



Günther Maihold | Hartmut Sangmeister | Nikolaus Werz [Hrsg.]

# Lateinamerika

Handbuch für Wissenschaft und Studium



Nomos



KONRAD  
ADENAUER  
STIFTUNG

Günther Maihold | Hartmut Sangmeister  
Nikolaus Werz [Hrsg.]

# Lateinamerika

Handbuch für Wissenschaft und Studium



**Nomos**



**KONRAD  
ADENAUER  
STIFTUNG**

In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer Stiftung e.V., Berlin



© Titelbild: vectorfusionart – stock.adobe.com

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-5247-8 (Print)

ISBN 978-3-8452-9427-8 (ePDF)

1. Auflage 2019

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

## Vorwort der Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Initiative der Herausgeber für das vorliegende Handbuch Lateinamerika stieß in der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) vom ersten Augenblick an auf große Sympathie und Bereitschaft zur Unterstützung. Die Gründe dafür liegen einerseits in der Historie der Stiftungsarbeit und andererseits in der gegenwärtigen Bedeutung der Region Lateinamerika für die Auslandsarbeit der KAS.

Die Anfänge der internationalen Zusammenarbeit der KAS sind eng mit der Region Lateinamerika verknüpft. Bereits 1963, ein Jahr nach seiner Gründung, entsandte das Institut für Internationale Solidarität (IIS) der Politischen Akademie Eichholz, wie die Stiftung damals hieß, die ersten Auslandsmitarbeiter nach Venezuela und Chile. Im Zentrum der Arbeit stand die Zusammenarbeit mit und die Stärkung von christlichen Gewerkschaften, Genossenschaften, Bildungseinrichtungen, Journalisten, Unternehmern und christdemokratischen Parteien. Die Basis der Kooperation bildeten das christliche Menschenbild und das Verständnis einer partnerschaftlichen Solidarität. Ziel war es, die Partner in Lateinamerika zu unterstützen, um gesellschaftliche Strukturen zu verändern, neue Ordnungsprinzipien in Wirtschaft und Gesellschaft einzuführen, und die Demokratie als Staats- und Lebensform zu verwirklichen. Dadurch sollten für die Menschen bessere und gerechtere Lebensbedingungen geschaffen werden.

Über Jahrzehnte bildete die Region Lateinamerika, die trotz ihrer immensen Diversität und Heterogenität auch von vielen sprachlich-kulturellen und geschichtlichen Gemeinsamkeiten geprägt ist, den Schwerpunkt der Auslandsarbeit der KAS. Dazu trugen das Erstarken christlich-demokratischer Bewegungen und Parteien, wie z. B. der Wahlsieg Eduardo Frei Montalvas 1964 in Chile, genauso bei, wie vielfältige persönliche Beziehungen der politischen Akteure. Konrad Adenauer, der selbst zwar nie nach Lateinamerika gereist war, unterstützte den Beginn der Auslandsarbeit des IIS in Lateinamerika persönlich, indem er Dr. Rafael Caldera, dem damaligen Parlamentspräsidenten Venezuelas, bei seinem Deutschlandbesuch 1962 Unterstützung für das *Instituto Nacional de Estudios Sociales* (INES) zusagte – das Bildungsinstitut der christlichen Gewerkschaften Venezuelas – und zugleich das 1961 gegründete Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit anwies, politische und gesellschaftliche Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern zu fördern. Diese Orientierung stellte zugleich eine wichtige Weichenstellung für den Auf- und Ausbau der Auslandsarbeit der deutschen politischen Stiftungen dar – über die KAS und Lateinamerika hinaus.

Auch während der Militärdiktaturen der 70er und 80er Jahre des 20. Jahrhunderts stand Lateinamerika aufgrund der Solidarität und der Unterstützungsleistungen für die unterdrückten christdemokratischen Politiker und Institutionen weiterhin im Fokus der Stiftungsarbeit. Doch mit dem Fall der Berliner Mauer und dem Ende des Kalten Kriegs rückten zunehmend andere Weltregionen in das Zentrum der Aufmerksamkeit deutscher Außenpolitik, was sich auch auf die Stiftungsarbeit auswirkte. Die Aufmerksamkeit galt nun verstärkt dem Aufbau der jungen Demokratien in Mittel- und Osteuropa sowie den Bürgerkriegen im Balkan. An diese Entwicklungen schlossen sich andere internationale Ereignisse, wie der zweite und dritte Golfkrieg sowie der nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 von den USA ausgerufene Krieg gegen den internationalen islamistischen Terrorismus an. Die lateinamerikanischen Staaten, die nach der Überwindung der Militärdiktaturen bis auf den Sonderfall Kuba zu weitgehend demokratischen Regierungsformen gefunden hatten, lagen in den letzten Jahrzehnten geographisch und in der Wahrnehmung der außenpolitischen Entscheidungsträger fernab der interna-

tionalen Krisenherde. Diese Entwicklung setzte sich mit der Krise der Europäischen Union (EU), dem angestrebten EU-Austritt Großbritanniens, der aggressiven russischen Außenpolitik in der Ukraine und auf der Krim, dem Bürgerkrieg in Syrien und der Flüchtlingskrise 2015 bis in die jüngste Gegenwart fort. Inzwischen ist jedoch auch eine gegenläufige Tendenz zu beobachten, die eine verstärkte Wahrnehmung der Entwicklungen in Lateinamerika bedeutet.

Während die internationale Ordnung zunehmend von einer neuen Systemkonkurrenz liberaler Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme auf der einen Seite sowie autoritärer, staatskapitalistischer Gegenmodelle auf der anderen Seite geprägt wird, rückt Lateinamerika wieder stärker in den Fokus deutscher und europäischer Außenpolitik. Der immer selbstbewusster formulierte globale Führungsanspruch Chinas und der Rückzug der USA als Garantmacht einer westlich geprägten internationalen Werteordnung führen zur Rückbesinnung auf eine Region, die in der internationalen Politik zuletzt eher ein Schattendasein führte, aber für das Fortbestehen einer freiheitlich-demokratisch geprägten, multilateralen Weltordnung eine zentrale Rolle spielen kann. Die US-Außenpolitik unter US-Präsident Trump mit seinem Mantra „America first“ trägt ebenfalls zu einer Rückbesinnung auf wichtige Wertepartner bei, die über den traditionellen Kreis der Partner in der EU und in Nordamerika hinausgehen. Der renommierte Demokratieindex 2018 der Zeitschrift „The Economist“ und ähnliche Studien zur Vermessung der globalen Demokratieentwicklung machen deutlich, warum die meisten Länder Lateinamerikas wichtige Bausteine einer globalen freiheitlich-demokratischen Werteallianz sind und entsprechend eingebunden werden sollten. Bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen, mit denen die lateinamerikanischen Demokratien behaftet sind, ist die Region nach Europa und Nordamerika die demokratischste Region der Erde. Schon heute treten die EU und die meisten lateinamerikanischen Staaten im Rahmen multilateraler Foren wie den Vereinten Nationen (VN) für die gemeinsame Überzeugung ein, dass demokratische Regierungsformen und offene, nach fairen Regeln gestaltete Märkte die Grundvoraussetzung für das Erreichen der in der Agenda 2030 vereinbarten nachhaltigen Entwicklungsziele sind. Diese gemeinsamen Anstrengungen gilt es auszubauen. Denn zusammen bilden EU und lateinamerikanisch-karibischen Staaten (CELAC) eine kritische Masse, um gemeinsamen Werten und Interessen auf globaler Ebene Geltung zu verschaffen. Zusammen gerechnet leben in beiden Regionen über eine Milliarde Menschen, die 40 Prozent des globalen Bruttonationaleinkommens erarbeiten. Mit 61 Staaten stellen EU und CELAC gemeinsam knapp ein Drittel aller Mitglieder der VN.

Die deutsche Außenpolitik hat die Zeichen der Zeit erkannt und unternimmt Schritte, um die Beziehungen zu Lateinamerika aus dem Dornröschenschlaf der letzten Dekaden zu wecken. In Regierung und Parlament ist ein deutlich gestiegenes Interesse an Lateinamerika zu verzeichnen, was sich an einer Zunahme von Kontakten und bilateralen Arbeitsbesuchen ablesen lässt. Das Auswärtige Amt nimmt das 250-jährige Jubiläum der Geburt des bekannten Natur- und Lateinamerikaforschers Alexander von Humboldt zum Anlass, um im Rahmen des Humboldt-Jahres 2019 intensiv für den Ausbau der deutsch-lateinamerikanischen Beziehungen zu werben. Und tatsächlich steht Humboldt, der von seinen Zeitgenossen für die „Wiederentdeckung Lateinamerikas“ gefeiert wurde, sinnbildlich für einen breiten, partnerschaftlichen Dialog auf Augenhöhe mit Lateinamerika. Dieser Dialog darf sich keinesfalls auf die politische Ebene beschränken, sondern muss alle gesellschaftlich relevanten Bereiche einschließen.

Das vorliegende Handbuch Lateinamerika trägt in vielen Aspekten dem Wirken Humboldts Rechnung. Die Herausgeber und Autoren sind nicht nur ausgewiesene Lateinamerikaexperten, sondern auch der festen Überzeugung, dass die Stärkung der europäisch-lateinamerikanischen

Zusammenarbeit erstens in beiderseitigem Interesse ist und zweitens auf der Grundlage eines breiten gesellschaftlichen Dialogs stattfinden muss. Dieser Dialog setzt zugleich ein tiefgehendes Verständnis der Unterschiede und Gemeinsamkeiten sowie gegenseitige Achtung und Augenhöhe voraus. Und es braucht auf beiden Seiten Akteure und Multiplikatoren, die diesen Dialog in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen und wissenschaftlichen Disziplinen führen und unterstützen. In diesem Sinne richtet sich das Handbuch an alle an Lateinamerika interessierten Personen und Institutionen, indem es einen fundierten Einstieg in die vielfältigen Facetten und zentralen Fragestellungen der aktuellen Lateinamerikadebatte vermittelt.

Für die KAS war die Mitwirkung an diesem ambitionierten Projekt sowohl vor dem historischen Hintergrund der Stiftungsarbeit in Lateinamerika als auch angesichts der aktuellen Herausforderungen der internationalen Zusammenarbeit eine Herzensangelegenheit. Den Herausgebern Prof. Dr. Günther Maihold, Prof. Dr. Hartmut Sangmeister und Prof. Dr. Nikolaus Werz gilt unser besonderer Dank für das Vertrauen und die Einladung, an dieser Initiative mitzuwirken, sowie für die exzellente Zusammenarbeit. Wir danken dem Nomos-Verlag für die verlegerische Betreuung des Handbuchs sowie allen Autorinnen und Autoren für deren Beiträge. Für die Projektkoordination seitens der KAS war Annette Schwarzbauer zuständig. Allen, die mit viel Engagement und Lateinamerikabegeisterung zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben, gebührt unser herzlicher Dank.

Aus Sicht der KAS ist mit dem vorliegenden Handbuch das Vorhaben geglückt, den Lateinamerikainteressierten im deutschsprachigen Raum – den mit der Region befassten Experten, Multiplikatoren und Entscheidungsträgern – ein wichtiges Instrument an die Hand zu geben, um als Brückenbauer am künftigen Dialog mit Lateinamerika mitzuwirken. Wenn es darüber hinaus gelungen ist, im Humboldt-Jahr 2019 – fast zwei Jahrhunderte nach der „Wiederentdeckung Lateinamerikas“ durch den berühmten deutschen Forschungsreisenden – einen Beitrag zu einer Rückbesinnung auf eine Region zu leisten, die in der deutschen und europäischen Wahrnehmung zu lange vernachlässigt wurde, hat sich die Arbeit mehr als gelohnt.

Berlin, Ende März 2019

*Stefan Reith*

*Teamleiter Lateinamerika, Konrad-Adenauer-Stiftung*



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Konrad-Adenauer-Stiftung .....	5
Einleitung der Herausgeber .....	13
Abkürzungsverzeichnis .....	19
<b>Kapitel I: Grundlagen und Perspektiven .....</b>	<b>25</b>
I. 1. Lateinamerika: Eigen- und Außenwahrnehmung .....	29
<i>Nikolaus Werz</i>	
I. 2. Lateinamerika in humangeographischer Perspektive .....	40
<i>Martin Coy</i>	
I. 3. Naturräumliche Perspektive Lateinamerikas .....	53
<i>Gerhard Gerold</i>	
I. 4. Geschichte Lateinamerikas bis zur Weltwirtschaftskrise 1929 .....	69
<i>Stefan Rinke</i>	
I. 5. Politikwissenschaftliche Perspektiven: Staat, Demokratie und Regionalismus ...	80
<i>Wolfgang Muno</i>	
<b>Kapitel II: Lateinamerikaforschung/Lateinamerikanistik .....</b>	<b>89</b>
II. 1. Sozialwissenschaftliche Lateinamerikaforschung in Deutschland .....	93
<i>Clara Ruvituso</i>	
II. 2. Schlüsselbegriffe der Lateinamerikanistik .....	103
<i>Susanne Hartwig</i>	
II. 3. Deutschlands Rolle und Interessen in Lateinamerika .....	117
<i>Felix L. Esch / Günther Maihold</i>	
<b>Kapitel III: Recht und Rechtspolitik .....</b>	<b>129</b>
III. 1. Verfassungsrecht – Von der Rezeption zur Transformation .....	133
<i>Rainer Grote</i>	
III. 2. Rechtsgeschichte, Rechtspluralismus und Staatsdebatte .....	145
<i>Marie-Christine Fuchs</i>	
III. 3. Menschenrechte und Menschenrechtspolitik .....	160
<i>Armin von Bogdandy / Mariela Morales Antoniazzi</i>	
III. 4. Strafjustiz und Straflosigkeit .....	172
<i>Kai Ambos / Susann Aboueldahab</i>	
III. 5. Umgang mit der Vergangenheit .....	184
<i>Wolfgang S. Heinz</i>	



<b>Kapitel IV: Politik und Politische Systeme</b> .....	193
IV. 1. Demokratie in Lateinamerika .....	197
<i>Hans-Joachim Lauth</i>	
IV. 2. Eliten und Elitenwandel .....	210
<i>Günther Maihold / Nikolaus Werz</i>	
IV. 3. Präsidialismus – Formen und Entwicklung .....	221
<i>Peter Thiery</i>	
IV. 4. Parteien und Parteiensysteme .....	230
<i>Claudia Zilla</i>	
IV. 5. Wahlen und Wahlsysteme .....	241
<i>Dieter Noblen</i>	
IV. 6. Die Finanzierung von Parteien und Wahlen .....	258
<i>Bruno Wilhelm Speck</i>	
IV. 7. Politische Kultur .....	271
<i>Nikolaus Werz</i>	
IV. 8. Populismus: Politischer Stil und Herrschaftsform .....	282
<i>Nikolaus Werz</i>	
IV. 9. Macht und Gewalt .....	292
<i>Walther L. Bernecker</i>	
IV. 10. Militär und Politik .....	301
<i>Michael Radseck</i>	
IV. 11. Drogen, Kriminalität und Sicherheit .....	314
<i>Daniel Brombacher</i>	
<b>Kapitel V: Lateinamerika in den Internationalen Beziehungen</b> .....	327
V. 1. Außenpolitiken lateinamerikanischer Staaten und regionale Zusammenarbeit .....	331
<i>Peter Birle</i>	
V. 2. Lateinamerika und die USA .....	344
<i>Detlef Nolte</i>	
V. 3. Lateinamerika und die EU: Interregionalismus und Wertegemeinschaft .....	355
<i>Susanne Gratius</i>	
V. 4. Lateinamerika und China – Partnerschaft auf Augenhöhe? .....	365
<i>Hartmut Sangmeister</i>	

V. 5.	Lateinamerikas Präsenz in internationalen Organisationen .....	378
	<i>Brigitte Weiffen</i>	
V. 6.	Lateinamerika und internationale Friedenseinsätze .....	390
	<i>Markus-Michael Müller</i>	
<b>Kapitel VI: Politische Ökonomie</b> .....		<b>401</b>
VI. 1.	Entwicklungsstrategische Paradigmenwechsel .....	405
	<i>Hartmut Sangmeister</i>	
VI. 2.	Verhältnis Markt-Staat-Unternehmen .....	419
	<i>Harald Fuhr</i>	
VI. 3.	Ordnungspolitik und Sozialverfassung .....	432
	<i>Marcus Marktanner / Almuth D. Merkel</i>	
VI. 4.	Steuerstaat und Fiskalverfassung .....	443
	<i>Christian von Haldenwang</i>	
VI. 5.	Unternehmen: Microempresas, PyMEs und Multilatinas .....	454
	<i>Hartmut Sangmeister</i>	
VI. 6.	Armut und Ungleichheit: Entwicklungen und Debatten .....	466
	<i>Marianne Braig / Sérgio Costa</i>	
VI. 7.	(Energie)Infrastruktur in Lateinamerika: Die prekäre Integration des Subkontinents .....	477
	<i>Günther Maihold / Amelie Heindl</i>	
VI. 8.	Digitalisierung: Möglichkeiten und Grenzen .....	488
	<i>Jürgen Weller</i>	
VI. 9.	Biodiversität, Umweltökonomik und Extraktivismus .....	504
	<i>Kristina Dietz</i>	
VI. 10.	Bildungspolitik .....	514
	<i>Marcelo Caruso</i>	
VI. 11.	Informelle Institutionen, Staatlichkeit und Illegalität in Lateinamerika .....	527
	<i>Matías Dewey</i>	
<b>Kapitel VII: Kulturelle und soziale Dynamiken</b> .....		<b>535</b>
VII. 1.	Die vielen Gesichter lateinamerikanischer Gewerkschaften .....	539
	<i>Achim Wachendorfer</i>	
VII. 2.	Religionen und Kirchen .....	551
	<i>Margit Eckholt</i>	

VII. 3. Buen Vivir .....	562
<i>René Kuppe</i>	
VII. 4. Populärmusik in Lateinamerika und der Karibik und ihre internationale Bedeutung .....	576
<i>Torsten Eßer</i>	
VII. 5. Fußball: Volkssport und Kommerz .....	589
<i>Günther Maihold / Stefan Reith</i>	
VII. 6. Sprachenpolitik .....	601
<i>Eva Gugenberger</i>	
VII. 7. Indigene Bewegungen .....	614
<i>Juliana Ströbele-Gregor</i>	
VII. 8. Frauenbewegungen / Feminismus .....	626
<i>Barbara Potthast</i>	
VII. 9. Lateinamerika und internationale Migration .....	634
<i>Ludger Pries / Rafael Boblen</i>	
VII. 10. Migration und transnationale Organisationsformen .....	643
<i>Stephanie Schütze</i>	
VII. 11. Medien und Macht .....	653
<i>Christoph Wesemann</i>	
VII. 12. Prominenz in/aus Lateinamerika: Film, TV, Showbiz, Sport .....	665
<i>Günther Maihold</i>	
Autorenverzeichnis .....	674
Sachregister .....	677
Personenregister .....	691

## Einleitung der Herausgeber

Das Spannungsverhältnis von Einheit und Vielfalt ist die zentrale Dimension, die bis in die Gegenwart Lateinamerika (LA) und die Karibik prägen. Diesem Muster kann auch das vorliegende Handbuch nicht entgehen, das den Versuch unternimmt, mit einem sozialwissenschaftlich geprägten Zugang der Leserin und dem Leser einen Überblick über die vielfältigen Dynamiken des Subkontinents zu eröffnen. Dabei werden Herausforderungen der Gegenwart aufgenommen und in fachwissenschaftlichen, historischen und kulturellen Kontexten vorgestellt. Die thematische Auswahl versucht Fragestellungen in den Vordergrund zu rücken, die für das Verständnis von LA von zentraler Bedeutung sind. Dies stellt immer wieder eine schwierige Auswahl dar, die abhängig von aktuellen Dynamiken der Forschungsfragen bzw. -zusammenhänge unterschiedlich beantwortet werden kann. Gleichwohl versucht der vorliegende Band, durch seine Schwerpunktsetzung gegenüber anderen Nachschlagewerken einen Akzent auf LA in seinen sozialen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen zu setzen. Dabei wird ein weiter Begriff von „Sozialwissenschaften“ zugrunde gelegt, der auch geschichtliche, anthropologische und literaturwissenschaftliche Perspektiven aufnimmt.

Das Handbuch richtet sich an alle, die sich mit LA beschäftigen, und insb. an Wissenschaftler, Regionalexperten und in der politischen Bildung engagierte Personen. Genutzt werden kann es auch als gut fundierte Informationsquelle von allen, die sich aus beruflichen Gründen mit Geschichte, Wirtschaft und Politik LAs qualifiziert auseinandersetzen möchten. Nicht zuletzt stellt es ein Nachschlagewerk für Studierende der Lateinamerikawissenschaften sowie des Faches Spanisch mit einem Schwerpunkt auf LA dar.

## Lateinamerika zwischen Einheit und Vielfalt

Auch wenn dies zunächst widersinnig erscheinen mag, stellt sich nicht nur aus wissenschaftlicher, sondern auch aus politischer Perspektive wieder die alte Frage: „Gibt es Lateinamerika?“ Bes. im 20. Jh. wurde sie von zahlreichen Autoren gestellt, bis hin zu der von Heraldo Muñoz im Jahr 2006 aufgeworfenen Frage nach dem „Ende Lateinamerikas“, worauf er selbst folgende Antwort gibt: „Lateinamerika zeigt heute eine komplexe und diverse Realität. Es gibt kein ausschließliches Modell, um die politischen und ökonomischen Herausforderungen zu bewältigen. Vielmehr bleibt die Notwendigkeit einer regionalen Konzertation bestehen, um zentrale Probleme anzugehen, die die nationalen Grenzen überschreiten“ (In: *Foreign Affairs en Español*, 6(2000)1: 41). Inzwischen werden jedoch jene Stimmen lauter, die eine wachsende regionale Fragmentierung des Subkontinents erkennen wollen sowie die mögliche Einwirkung der 34 Staaten LAs und der Karibik auf die internationale Politik als sehr eingeschränkt ansehen. So werden die Schwierigkeiten der politischen Akteure hervorgehoben, die LA zu einem wirklichen internationalen Akteur verwandeln wollen, d. h. von einem *rule-taker* zu einem *rule-maker* im internationalen System (→ Außenpolitik lateinamerikanischer Staaten und regionale Zusammenarbeit). Dieses Ziel zu erlangen, dürfte auf den ersten Blick für einen Subkontinent mit einer territorialen Ausdehnung von etwa 20 Mio. km<sup>2</sup> und einer Bevölkerungszahl von rd. 500 Mio. kein Problem darstellen, da schon allein diese Ausmaße aus geopolitischer Sicht ein entspr. Gewicht nahelegen würden. Doch hat sich über die Jahrhunderte weder eine durchgängig akzeptierte und tragfähige Identität LAs ausgebildet, noch ist die Neigung zu gemeinsamem Handeln jenseits bestimmter Konjunkturen bes. ausgeprägt. Im Gegenteil: Die gegenwärtige Si-

tuation zeigt eine wachsende Tendenz zu Teilintegration, begrenzten Kooperationsräumen und – nicht zuletzt durch den Boom der Primärgüterexporte befördert – eine Erneuerung nationaler oder nationalistischer Haltungen. Auch wenn diese Bewegungen oft einem national-populären Ursprung aus der Mitte des 20. Jhs. entstammen, hat sich doch ihre Wirksamkeit erhalten, wenngleich sie im 21. Jh. teilweise unter einem revolutionären oder sozialistischen Vorzeichen auftreten (→ Populismus). Diese Einschätzung mag nur eine Seite der Debatte um die Identität beschreiben und an den politischen Richtungsstreit gebunden sein – sie lässt doch erkennen, wie schwer sich der Kontinent mit seiner Selbstwahrnehmung tut, auch wenn von außen gerne ein vereinheitlichendes Lateinamerika-Bild vorgetragen wird. Dies gilt nicht zuletzt für die verschiedenen Wellen der Identifikation etwa der lateinamerik. Literatur unter dem Begriff des „magischen Realismus“, die Autoren wie Gabriel García Márquez, Carlos Fuentes oder Mario Vargas Llosa unter diesem Oberbegriff versammelten. Die verschiedenen kulturellen Strömungen in LA wurden gerade angesichts seiner umfassenden Produktion von Literatur, Musik und Film und deren weltweiter Akzeptanz bzw. kommerziellem Erfolg seit den 1960er Jahren vereinheitlicht und die kulturelle Pluralität eingeebnet. Es sind gerade diese Elemente, die ein einheitliches LA erschweren, so dass externe Beobachter dazu neigen, dieser Region eine unbestimmte Zukunft vorauszusagen.

Der vorliegende Band versucht aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive einen ersten Überblick über LA in einem thematischen Zugriff zu eröffnen. Dabei steht er vor der unvermeidbaren Herausforderung, den Synthescharakter der Beiträge mit einer angemessenen Differenzierung zu verbinden. Unbeschadet des gegenwärtigen Angebots von übergreifenden Handbüchern zu LA, bes. im englischsprachigen Bereich, gilt es somit zweierlei zu beachten: Der Begriff LA umschreibt Länder, die sich durch Einheit und Vielfalt auszeichnen, „20 mal Lateinamerika“ hatte der langjährige *Le Monde*-Korrespondent Marcel Niedergang schon 1963 seinen bekannten Reportagenband betitelt und damit auf die Unterschiede zwischen den Ländern verwiesen. Die Bezeichnung „Lateinamerika“ weist einerseits im dortigen Kontext einen utopischen und gesamtlateinamerik. Grundzug auf, der in den rd. 200 Jahren unabhängiger Geschichte allerdings bisher nicht umgesetzt werden konnte; andererseits beruht er teilweise wiederum auf europ. Projektionen und suggeriert aus der Außenperspektive eine Homogenität, die so nicht vorhanden ist.

Die wachsende Heterogenität LAs, die im Vordergrund gegenwärtiger Analysen steht, bedarf jedoch einer kritischen Perspektive, wenn diese insgesamt zutreffende Einschätzung zu einem Interpretationsmuster verdichtet wird, in dem der Subkontinent eher einem Archipel ähnelt als einem Gebiet, dem viele kulturelle, politische und soziale Elemente gemein sind. Zudem ist die Region stark in gemeinsame Beziehungsmuster eingebunden und ähnlichen Herausforderungen aus der internationalen Umwelt ausgeliefert, auf die sie jedoch meist nicht mit koordiniertem Handeln zu antworten weiß. Angesichts einer Neuordnung der Gewichte in der Weltpolitik läuft der Subkontinent daher Gefahr, weiter von den dynamischen Polen der Weltwirtschaft und der internationalen Politik abgehängt zu werden.

Anders formuliert: Sind die Situationen des Übergangs, der Neuordnung der politischen Gewichte im Weltmaßstab dazu angetan, dem Subkontinent neue Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen? LA hängt immer wieder das Image unerfüllter Potenziale und unsicherer Zukunftsperspektiven an, insb. wenn es um dauerhafte Entwicklungsdynamiken geht. Zudem gerät der Subkontinent angesichts anderer außenpolitischer Prioritäten und Krisen immer mehr aus dem Blickfeld, obwohl doch die langjährigen Verbindungen zu Europa eine stärkere Zu-

sammenarbeit gerade bei globalen Fragestellungen (von der Wiederbelebung des „Westens“ bis zu gemeinsamem Handeln im multilateralen Kontext) nahelegen würden.

## Konzeption und Zielsetzung dieses Handbuches

Das vorliegende Handbuch präsentiert Grundbegriffe, politische, wirtschaftliche und soziale Probleme, Themen und Herausforderungen LAs. Es sieht sich dabei auch den Regionalstudien (*area studies*) in dem Sinne verpflichtet, dass die Begriffe in ihrem regionalen Kontext verstanden und dargestellt werden sollen. Insofern unterscheidet sich der Band von globalgeschichtlichen Ansätzen und den *cultural studies*, die zumeist von einer urspr. an angelsächsischen Universitäten aufgekommenen Terminologie ausgehen. Vielen Beiträgen liegt eine politik- und sozialwissenschaftliche Begrifflichkeit zugrunde, ohne Fragestellungen aus den Bereichen Recht und Wirtschaft zu vernachlässigen. Die Tatsache, dass die entspr. Beiträge des Handbuchs von Juristen und Wirtschaftswissenschaftlern verfasst wurden, unterscheidet sie von anderen Nachschlagewerken, in denen Politik- und Sozialwissenschaftler oder Historiker dominieren. Dass hier partiell andere Sichtweisen und Fragen präsentiert werden, wird im Sinne eines multiperspektivischen Ansatzes als Vorteil gesehen. Die überwiegende Mehrheit der Autorinnen und Autoren arbeitet an deutschsprachigen Universitäten, dies gilt auch für die in diesem Band vertretenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus LA. Auf eine umfassende Vereinheitlichung der Beiträge wird verzichtet, etwa hinsichtlich der gendergerechten Sprache, die in der Hand der einzelnen Autoren liegt.

Die Konzeption des Handbuchs geht davon aus, dass die Region LA auch in Zeiten der Globalisierung unter einer sowohl regionalen als auch länderübergreifenden Perspektive behandelt werden kann. Der Band liefert Informationen, skizziert Schlüsselbegriffe und greift wichtige Themen der Debatte in und über LA auf. Behandelt werden historische, innen- und außenpolitische, ökonomische sowie sozial- und kulturwissenschaftliche Aspekte.

## Das Handbuch im nationalen und internationalen Kontext

In den vergangenen beiden Jahrzehnten sind einzelne Handbücher und Lexika zu Latein- und Iberoamerika im deutschsprachigen Raum erschienen, zuletzt das umfangreiche „Handbuch Spanisch: Sprache, Literatur, Kultur, Geschichte in Spanien und Hispanoamerika“, Berlin 2013, hg. von Joachim Born et al., die „Lateinamerikanische Literaturgeschichte“ von Michael Rössner (zuletzt 2007) und das „Lateinamerika Lexikon“, Wuppertal 2013, hg. von Silke Hensel und Barbara Pothast, mit vielen thematischen Einzelbeiträgen und Länderartikeln.

Im englischen Sprachraum sind v. a. bei Routledge seit 10 Jahren mehrere Lexika zur Region publiziert worden, ein Standardwerk zu LA ist angesichts dieser Vielfalt allerdings nicht vorhanden. Dabei überwiegt die Diskussion über den Forschungsstand bzw. unterschiedliche methodische Ansätze, was insgesamt für mehrere der Handbücher in der Routledge-Reihe gilt. Die Tatsache, dass die meisten Handbücher zu LA derzeit in englischer Sprache erscheinen, hat auch mit dem anhaltenden Interesse für entspr. Studiengänge zur Region im angelsächsischen Raum zu tun sowie mit dem Aufkommen neuer Ansätze an den dortigen Universitäten und Forschungseinrichtungen. So geht es im Bereich der Geschichtswissenschaft an den US-Universitäten mittlerweile weniger um klassische Nationalgeschichten, sondern um Fragen des Postkolonialismus, der Indigenen, der Sexualität, der ländlichen Entwicklung, der Familienge-

schichte etc., wozu in Sammelbänden entspr. Beiträge quasi ergänzend zu den schon vorhandenen Handbüchern erscheinen.

Vergleichsweise selten sind die in span. Sprache veröffentlichten Nachschlagewerke. Emir Sader et al. vermitteln in „Latinoamericana. Enciclopedia contemporánea de América Latina y el Caribe“ (Madrid 2006) eine Interpretation aus einer lateinamerik. Perspektive, die in der Aufschwungphase der nationalpopulistischen Mitte-Links-Regierungen erschien und von deren Diskurs geprägt ist. Ricardo Nudelmans „Diccionario de política latinoamericana del siglo XX“ (Mexiko 2007) enthält im Hauptteil ein alphabetisches Verzeichnis wichtiger Personen, es folgen eine Chronologie sowie Angaben zu den Präsidenten in den Ländern LAs. Bereits in der 4. Auflage erschien die über 1.000 Seiten lange und mittlerweile zweibändige „Enciclopedia de la política“ beim *Fondo de Cultura Económica* in Mexiko, die bemerkenswerterweise von einem Einzelautor, Rodrigo Borja, verfasst wurde; Borja, Politikwissenschaftler und Ex-Präsident Ecuadors, verzichtet auf weiterführende Literaturangaben. Das Nachschlagewerk hat in LA eine relativ weite Verbreitung, und dürfte bei der Begriffsprägung eine gewisse Rolle spielen. Eine span. Version des zweibändigen „Lexikons der Politikwissenschaft“ (hg. von Dieter Nohlen und Rainer-Olaf Schultze) erschien 2006 als „Diccionario de ciencia política“ in Mexiko.

Während für die englischsprachigen Publikationen eine Differenzierung nach Weltregionen und bes. in der oben aufgeführten Routledge Handbook-Reihe teilweise eine Spezialisierung nach Politikfeldern feststellbar ist, verschwinden in dem „Lexikon der Globalisierung“, hg. von Ferdinand Kreff, Eva-Maria Knoll und Andre Gingrich (Bielefeld 2011) die einzelnen Regionen. Insgesamt gilt es zu berücksichtigen, dass der Trend zu globalgeschichtlichen Sichtweisen in Europa bzw. bes. in der Bundesrepublik und den USA im 21. Jh. wesentlich verbreiteter ist als in LA. Dort stoßen sie teilweise auf Ablehnung, da die eigene Region und Vorstellungen zu LA nicht gesondert gewürdigt würden.

## Aufbau und Systematik des Bandes

Das Handbuch, das insgesamt 53 thematische Einzelbeiträge enthält, ist in sieben Kapitel gegliedert.

In Kapitel I „Einleitung und Konzeption“ erfolgt ein erster übergreifender Zugriff auf LA aus fünf unterschiedlichen Perspektiven: Leitbilder und politische Ideen, Geographie und Naturraum, Geschichte und Sozialgeschichte, Nationalstaat vs. Integrationsprozesse sowie ökologische Räume und Aspekte.

Kapitel II „Lateinamerikaforschung/Lateinamerikanistik“ präsentiert unterschiedliche Theorien und Zugänge, diskutiert Schlüsselbegriffe und schildert Akteure der Lateinamerikaforschung mit einem Schwerpunkt auf der Bundesrepublik Deutschland.

Kapitel III „Recht und/Rechtspolitik“ behandelt in fünf Punkten zentrale Fragen aus Recht und Verfassung. Dazu zählen: Verfassungsrecht, Rechtsgeschichte, Menschenrechtspolitik, Rechtstradition und Staatsdebatte, Strafjustiz und Straflosigkeit, Umgang mit der Vergangenheit.

In Kapitel IV „Politik und Politische Systeme“ geht es u. a. um die Fragen Demokratie, Präsidentialismus, um Parteien, die politische Kultur, Populismus, die Rolle der Eliten, Kriminalität und innere Sicherheit, Macht und Gewalt, die Rolle des Militärs.

Kapitel V behandelt die internationalen Beziehungen LAs. Dabei wird auf die Beziehungen zu der EU, zu einzelnen Ländern (USA, China) und zu internationalen Organisationen eingegangen, auf Regionalisierung sowie auf die Rolle lateinamerik. Länder bei Friedenseinsätzen.

Kapitel VI „Politische Ökonomie“ umfasst u. a. die Bereiche Entwicklungsstrategien und -politik, das Verhältnis Markt – Staat – Unternehmen, staatliche Wirtschafts- und Finanzpolitik, die Rolle von nationalen und internationalen Unternehmen, Armut und Ungleichheit, Energie und Infrastruktur, Biodiversität und Umweltökonomik sowie Informalität und Illegalität.

In Kapitel VII „Kulturelle Dynamiken und Soziale Bewegungen“ werden die Rolle von Gewerkschaften, der Religionen und Kirchen, der Volkskultur in ihren verschiedenen Ausprägungen sowie der Sprachpolitik behandelt: bei den sozialen Bewegungen werden indigene Gruppen, Migrationsorganisationen und Frauenbewegungen thematisiert, abschließend wird auf die Presse- und Medienlandschaft eingegangen.

Um eine ausgewogene thematische Darstellung zu gewährleisten, war für die Mehrzahl der Beiträge ein Textumfang von etwa 12 Seiten vorgegeben. Bei dieser Umfangsbegrenzung musste bei den Literaturangaben auf den Anspruch auf enzyklopädische Vollständigkeit verzichtet werden; in jedem Beitrag wird mit jeweils 10 Titeln auf ausgewählte Literatur hingewiesen, die sich eher als Empfehlung für vertiefte Lektüre, denn als wissenschaftliches Nachweisinstrument verstehen. Einzelne Standardveröffentlichungen wie z. B. das *Latinobarómetro* oder CEPAL-Publikationen werden deshalb in den Einzelbeiträgen nicht immer im jeweiligen Literaturverzeichnis aufgeführt.

Der Vorschlag, in Zeiten der elektronischen Medien ein gedrucktes Handbuch Lateinamerika zu editieren, ging von dem Nomos Verlag in Baden-Baden aus, dem wir für die sorgfältige verlegerische Betreuung des Handbuch-Projektes Dank schulden. Der Konrad-Adenauer-Stiftung danken wir für die Beteiligung an dem verlegerischen Risiko ebenso wie für die Mittelbereitstellung zur Finanzierung wissenschaftlicher Hilfskräfte und der Herausgebersitzungen in Berlin. Unser besonderer Dank gilt den Autorinnen und Autoren, die ihre Beiträge in dem vorgegebenen Zeitrahmen erarbeitet und unumgängliche Kürzungsvorschläge der Herausgeber akzeptiert haben. Die Herausgeber danken Christian Pfeiffer für das Zusammenführen der Beiträge mit Blick auf die Endredaktion sowie Marie-Luise Sangmeister-Plehn und Felix L. Esch für die redaktionelle Mitarbeit.

*Berlin, Heidelberg, Rostock, Ende März 2019*  
*Günther Maihold/ Hartmut Sangmeister/ Nikolaus Werz*





## Abkürzungsverzeichnis

a	annum
Abb.	Abbildung
Abk.	Abkürzung
Abs.	Absatz
AHK	Außenhandelskammer
ALADI	Asociación Latinoamericana de Integración
ALALC	Asociación Latinoamericana de Libre Comercio
ALBA	Alianza Bolivariana para los Pueblos de Nuestra América
ALCA	Área de Libre Comercio de las Américas
allg.	allgemein
amerik.	amerikanisch
AMRK	Amerikanische Menschenrechtskonvention
AP	Alianza del Pacífico
APRA	Alianza Popular Revolucionaria Americana (Peru)
ARENA	Alianza Republicana Nacionalista (El Salvador)
Art.	Artikel
bes.	besonders/ besondere
Bev.	Bevölkerung
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BID	Banco Interamericano de Desarrollo → IDB
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bruttonationaleinkommen
BRD	Bundesrepublik Deutschland
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
C	Celsius
ca.	circa
CAFTA-DR	Dominican Republic – Central America – United States Free Trade Agreement
CAN	Comunidad Andina
CARI-FORUM	Caribbean Forum
CDB	Caribbean Development Bank
CELAM	Consejo Episcopal Latinoamericano
CEPAL	Comisión Económica para América Latina y el Caribe → ECLAC
CIA	Central Intelligence Agency (USA)
CELAC	Comunidad de Estados Latinoamericanos y Caribeños
CIDH	Comisión Interamericana de Derechos Humanos
CPI	Corruption Perception Index

CUAA	Centro Universitario Argentino-Alemán → DAHZ
d. h.	das heißt
d. V.	die Verfasserin / der Verfasser
DAC	Development Assistance Committee
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAHZ	Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum DAHZ → CUAA
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEG	Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft
DEK	Dreieckskooperation
ders./ dies.	derselbe/ dieselbe
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
dgl.	dergleichen/ desgleichen
ECLAC	Economic Commission for Latin America and the Caribbean → CEPAL
entspr.	entsprechend/ entspricht
et al.	et alii/ et alia
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR	Euro
europ.	europäisch
EVI	Economic Vulnerability Index
evtl.	eventuell
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
EZLN	Ejército Zapatista de Liberación Nacional (Mexiko)
FARC	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia
FH	Freedom House
FMLN	Frente Farabundo Martí de la Liberación Nacional (El Salvador)
FPL	Fuerzas Populares de Liberación Farabundo Martí (El Salvador)
franz.	französisch
FREDEMO	Frente Democrático (Peru)
FSLN	Frente Sandinista de Liberación Nacional (Nicaragua)
FTAA	Free Trade Area of the Americas
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU
GDP	Gross Domestic Product
ggf.	gegebenenfalls
GTAI	German Trade and Invest
Ha	Hektar
HAI	Human Assets Index
HDI	Human Development Index
Hg.	Herausgeber

HIPC	Heavily Indebted Poor Countries
i. d. R.	in der Regel
i. S. d.	im Sinne der/ des
i. S. v.	im Sinne von
IADB	Inter-American Development Bank → BID
IAGMR	Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte
IASMR	Interamerikanisches System zum Schutz der Menschenrechte
IFM	Instituciones Financieras para la Microempresa
ILO	International Labor Organization (Internationale Arbeitsorganisation)
IMF	International Monetary Fund → IWF
inkl.	inklusive
insb.	insbesondere/ insbesondere
ISI	Importsubstituierende Industrialisierung
ITCZ	Intertropical Convergence Zone/ Innertropische oder intertropische Konvergenzzone
IUCN	International Union for Conservation of Nature
IWF	Internationaler Währungsfonds → IMF
Jh./ Jhs.	Jahrhundert/ Jahrhunderts
Km	Kilometer
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen → PyMEs
LA	Lateinamerika
LAI	Lateinamerika-Initiative der Deutschen Wirtschaft
LARR	Latin American Research Review
lateinamerik.	lateinamerikanisch
LAV	Lateinamerika Verein e.V.
LDC	Least Developed Country
LGBT	Lesbian, Gay, Bisexual and Transgender
M	Magnitude
m	Meter
MCCA	Mercado Común Centroamericano
MDG	Millennium Development Goal
MIC	Middle Income County
Mercosul	Mercado Comum do Sul → Mercosur
Mercosur	Mercado Común del Sur → Mercosul
Mio.	Million(en)
mm	Millimeter
MNR	Movimiento Nacionalista Revolucionario (Bolivien)
MNR	Movimiento Nacional Revolucionario (El Salvador)
Mrd.	Milliarde(n)
n. Chr.	nach Christus

n. v.	nicht verfügbar
NAFTA	North American Free Trade Agreement
NGO	Non-governmental Organization → NRO
NN	Normalnull
nördl.	Nördlich
NRO	Nichtregierungsorganisation → NGO
o. O.	ohne Ort
OAS	Organization of American States
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development
OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries
p. a.	per annum
PAN	Partido de Acción Nacional (Mexiko)
PCN	Partido de Conciliación Nacional (El Salvador)
PCS	Partido Comunista Salvadoreño
PDC	Partido Demócrata Cristiano de Chile
PdVSA	Petróleos de Venezuela S.A.
PJ	Partido Justicialista (Argentinien)
PKE	Pro-Kopf-Einkommen
PLD	Partido de la Liberación Dominicana
port.	portugiesisch
PRD	Partido Revolucionario Democrático (Mexiko)
PRD	Partido Revolucionario (Dominikanische Republik)
PRI	Partido Revolucionario Institucional (Mexiko)
PRONAF	Programa Nacional de Fortalecimiento da Agricultura Familiar
PROSUR	Foro para el Progreso de América del Sur
PSD	Partido da Social Democracia Brasileira
PSUV	Partido Socialista Unido de Venezuela
PTB	Partido Trabalhista Brasileiro
PVS	Politische Vierteljahresschrift
PyMEs	Las pequeñas y medianas empresas → KMU
rd.	rund
S.	Seite
s.	siehe
s. a.	siehe auch
s. o.	siehe oben
s. u.	siehe unten
SAP	Strukturanpassungsprogramm
SDG	Sustainable Development Goal
SELA	Sistema Económico Latinoamericano y del Caribe
sog.	sogenannt
span.	spanisch

südamerik.	südamerikanisch
südl.	Südlich
Tab.	Tabelle
TIPNIS	Territorio Indígena y Parque Nacional Isiboro-Sécure (Bolivien)
TZ	Technische Zusammenarbeit
u. a.	unter anderem / und andere
u. U.	unter Umständen
UCR	Unión Cívica Radical (Argentinien)
UDN	Unión Democrática Nacionalista (El Salvador)
UN/ UNO	United Nations / United Nations Organization
UNASUR	Unión de Naciones Sudamericanas
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNO	Unidad Nicaragüense Opositoria (Nicaragua)
UP	Unidad Popular (Chile)
URNG	Unidad Revolucionaria Nacional Guatemalteca
urspr.	ursprünglich
US	United States
USA	United States of America
USD	US-Dollar
usw.	und so weiter
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christus
vgl.	vergleiche
WB	Weltbank/ World Bank
westl.	Westlich
WGI	Worldwide Governance Indicators
WSKR	Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
zentralamerik.	zentralamerikanisch
zugl.	zugleich
1. WK/ 2. WK	Erster/ Zweiter Weltkrieg

